Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1800

8.1.1800 (Nr. 5)

Visual Library

Nro. 5. Pag. 19.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 8. Januar.

1 8 0 0.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Relata Refero.

Wien vom 28 Dec. Die hiesige Hofzeitung enthält folgende Berichte aus der Türkey: Zu Anfang des Monats November 1799 waren abermals 13 Russische Transportschiffe mit Truppen durch die Dardanellen passirt. Ihre Bestimmung war theils nach Malta, theils nach Neapel.

Den 11 Nov. erfuhr die Pforte erst amtlich die Abreise des Generals Buonaparte aus Egypten. Die Franzosen in Egypten begehen große Ausschweifungen. In den ersten Tagen des Oct. kampirte der Groswessyr schon bey Jaffa und machte Anstalten, durch die Wüste Gaza nach Egypten einzurücken, während Sidney Smith und Seid - al - Bey von andern Seiten her einen Angriff auf Damiette machen sollten.

Die Bewegungen des Paßwand Oglu scheinen nach den neuesten Berichten blos gegen das Gesindel gerichtet zu seyn, welches die Gegenden von Konstantinopel durch Rauben und Plündern beunruhigt. Man hat in Konstantinopel wegen ihm keine Besorgnisse. —— Oeffentliche Berichte melden folgendes: Es ist sicher, daß die Konsuln von Frankreich an unsrem Hof neue Friedensvorschläge gethan haben, und Buonaparte die Depeschen eigenhändig abgefaßt hat. Ob und wie man sich darein eingelassen, ist noch ein Geheimniß. Ob man zwar glaubt, daß man mit der itzigen franz. Regierung sichrer unterhandeln könne, als mit dem Direktorio und daß unser Hof nicht abgeneigt sey, so hat sich die Friedenshoffnung doch seit einigen Tagen sehr vermindert. Zur Equipirung der Russen sind aus dem Militair - Magazin zu Crems eine Menge kleiner Montirungsstücke abgegeben worden. — Das Handlungshaus Fries und Kompagnie hat die Erlaubniß erhalten, aus Ungarn und Kroatien 6000 Stück Ochsen und 10,000 Schaafe auszuführen. Alle italienische Festungen werden verproviantirt. Es werden nach dem neuen Jahr mehrere Generals hier erwartet, um die künftigen Operationen mit dem Hofkriegsrath zu verabreden.

Stockach; vom 29 Dec. In der Gegend von Schafhausen fällt noch immer nichts von Bedeutung vor. Daß die Franzosen dort etwas zu unternehmen gedenken, ist sehr unwahrscheinlich, indessen sind die Kaiserl. auf ihrer Huth und der Vorpostendienst wird mit der äussersten Strenge versehen. Die Möglichkeit eines nahen Waffenstillstands findet immer noch viele Zweifler, jedoch geht die Sage, daß sich 2 französische Kouriere in dem Hauptquartier zu Donaueschingen befinden, und auf das Ultimatum von Wien über diesen Gegenstand warten. Unter der Kaiserl. Königl. Armee ist eine allgemeine Dislokirung vorgenommen worden. Die Reise des Erzherzogs nach Wien unterbleibt aus verschiedenen Gründen — Der französische Gen. Lecourbe mustert gegenwärtig die Truppen in der Schweiz, die durch den Abmarsch von 20,000 Mann nach Italien ziemlich geschwächt worden sind.

Regensburg, vom 30 Dec. Die geistlichen Reichsstände von Bedeutung haben nun fast alle dem rußisch - kaiserlichen Minister Resident von Struve Antworten auf die Erklärung seines Kaisers vom 18. Sept. übergeben lassen. Die neuerdings übergebenen waren die Wirzburgische, die Salzburgische und die Passauische. Diese Gegennoten enthalten, eine

wie die andere, Danksagungen gegen den rußischen Kaiser, Versicherungen der Anhänglichkeit an das deutsche Reich und die gemeine Sache und Anführungen der gemachten ausserordentlichen Leistungen. — Der König von Schweden hat als Herzog von Pommern seinen 100 römermonatlichen Beytrag auf einmahl bezahlt, eben so auch der Bischoff von Fulda.

Memmingen vom 1 Jan. Die in Schwaben stehenden Schweizerkorps haben Befehl erhalten, sich so viel als möglich zu verstärken. — Alle K. K. Regimenter, die in Schwaben sowohl als in Italien und Graubünten liegen, werden diesen Winter über wieder vollzählig gemacht. Es sind dazu aus allen Theilen der Oestreichischen Monarchie kleine Truppenabtheilungen im Anmarsch.

Schreiben aus Mainz vom 3 Jan. Bey der anhaltenden Witterung, ist der Rhein nun auch hier den 31ten Dec. in der Früh völlig zugefroren, am nemlichen Tag Nachmittags giengen schon ein paar Wagehälse über die Eisdecke hinüber nach Kastel. Gestern mußte jeder, der hinüber wollte, hierzu einen besondern Erlaubnißschein vom Platzbüreau haben, heute früh aber wurde Niemand weder hin- noch herüber gelassen. Diese strengen Vorsichtsmaßregeln rühren vermuthlich daher, weil die Deutschen sich in den jenseitigen darmstädtischen Ortschaften mit jedem Tag ansehnlich vermehren, aus eben diesem Grund geschah es auch vermuthlich, daß am vorigen Neujahrstag die Polizey mit bewaffneter Macht in mehrere hiesige Wirths- und Kaffeehäuser drang und alle jene, die entweder mit keiner Sicherheitskarte versehen waren, oder sonst verdächtig schienen, in Verhaft nehmen ließ. Seit einigen Tagen sind nach und nach die sämtlichen 3 Bataillons der 65ten Halbbrigade, theils hier, theils in Kastel eingerückt, wogegen aber auch wieder andere Bataillone von hier abgegangen sind. Es soll noch ein Regiment Kavallerie hier in Besatzung kommen. Den 30ten Dec. kamen etliche und 20 ausgewechselte rußische Kriegsgefangene hier an. Da man bis itzt noch keine Russen hier gesehen hat, so war der Zulauf des Volks, um diese zu sehen, ausserordentlich stark. Seit dem 11ten dieses ist das Octroi, welches zur Abzahlung der Schulden dieser Stadt bestimmt ist, würklich eingeführt worden. Zufolge demselben wird für einen Stecken Holz 13 kr. für einen Ochs 6 Liv. für eine Kuh 3 Liv. für ein Schwein 2 Liv. u. s. w. Eingangs Accise bezahlt. Da der Bürger Dubois Dubaye, welcher als Regierungs-Kommissair für die 4 neuen Departements an die Stelle des abgegangenen B. Lakanal ernannt und würklich von Paris abgegangen war, wieder zurückberufen worden ist, so weiß man nun noch nicht, wer an dessen Stelle kommen wird.

Frankreich.

Paris vom 28 Dec. Erst am 24ten d. hat Lucian Buonaparte in der Kommißion des Raths der 500 Bericht über die Deportirten des 18ten Fructidors abgestattet und folgenden Vorschlag gemacht, der auch angenommen worden ist: Die Kommißion des Raths der 500, nach Einsicht der Botschaft der Konsuln der Republick vom 23ten d. über die ohne vorgängiges Urtheil, durch gesetzgeberische Verfügungen, namentlich zur Deportation verurtheilten Personen, in Erwägung, daß die Errichtung des Grundvertrags der Franzosen durch das Ende der bürgerlichen Proscriptionen bezeichnet seyn soll, daß aber auf der andern Seite das Staatsinterresse noch fernere Vorsichtsmaaßregeln erheischt, ohne welche die gerechteste Handlung dem Vaterland verderblich werden könnte, erklärt, daß Dringlichkeit vorhanden sey, und faßt folgenden Beschluß. Jeder, der namentlich ohne vorgängiges Urtheil, durch eine gesetzgeberische Verfügung, zur Deportation verurtheilt worden ist, kann nicht in das Gebiet der Republick zurückkehren, bey Strafe, als Emigrirter behändelt zu werden, wenn er nicht durch eine ausdrückliche Erlaubniß der Regierung dazu ermächtigt worden ist, welche ihn auch jeder ihr rathsam dünkenden Art von Aufsicht unterwerfen kann. In der Folge wurde auf einen Vortrag von Girod-Pouzolles folgender Beschluß angenommen. Die Kommißion, berathschlagend über die Botschaft der Konsuln in Betreff der Nationalfeste und erwägend, daß es für das öffentliche Wohl wichtig ist, allein diejenigen Nationalfeste beyzubehalten, welche den Beyfall aller Franzosen haben und keine Erinnerungen rege machen, welche die Freunde der Republick entzweyen konnen, beschließt. Der Jahrstag des 14ten July 1789. der Tag an welchem die Freyheit dem Despotismus abgerungen wurde, wird jedes Jahr in der ganzen Republick gefeyert. Der 1te Vendemiaire, der Jahrstag der Gründung der am 10ten August 1792. eroberten Republick, wird gleichfalls in der ganzen Republick gefeyert. Alle andere Nationalfeste sind aufgehoben. — Hierauf schloß Jacqueminot, als Präsident, die Sitzungen der Kommißion durch eine Rede, worinn er unter andern sagte. Möchte innerer und äusserer Frieden eins der ersten Geschenke seyn, das der erste Konsul der Nation darbietet, möchte er sich berufern, zu dem Nahmen des Eroberers von Italien, des Gesetzgebers von Egypten und des Helden von Aboukir den noch schönern Nahmen des Wiederherstellers des Friedens von Europa hinzuzufügen.

Paris, vom 30 Dec. Der erste Konsul hat den Gen Angereau zum Oberbefehlshaber der französ. Armee in Holland ernannt. — Gen Massena ist abgereiset, um sich zur italienischen Armee zu begeben.

Strasburg vom 31 Dec. Es ist wieder von einem Waffenstillstand auf vier Monate die Rede. — Seit einigen Tagen kommen viele Truppen aus der Schweiz hier an, unter andern mehrere, die bisher an der Graubündtner Grenze standen. Es scheint, der linke Flügel der Rhein-Armee werde durch Halbbrigaden vom rechten Flügel dieser Armee ansehnlich verstärkt werden.

Grosbritanien.

London, vom 16 Dec.

Nachrichten über Tippo Saib.

Dieser Fürst, einer der mächtigsten in Ostindien, hätte der Schrecken der Engländer seyn können, aber dazu fehlte es ihm an Kopf. Er kam bey der Stürmung seiner Residenzstadt im 52sten Jahr seines Lebens um. In seinem Charakter und in seinem Genie lagen nicht die Fähigkeiten seines Vaters Hider Aly. Engländer, die sich mehrere Jahre in seiner Hauptstadt Seringapatnam aufgehalten, machen von ihm folgende Schilderung: Er war ein Fürst, der nicht nach Grundsätzen dachte und handelte, hart und grausam in seinen Strafen, undankbar und geizig in seinen Belohnungen, am Tage der Schlacht mehr Soldat als Feldherr, ohne Toleranz in seiner Religion, (der mahomedanischen) und verachtete die Mittel, sich bey seinen Unterthanen beliebt zu machen. Er bezahlte seine Truppen schlecht, verschwendete dagegen grosse Summen auf Fantasien und Pracht. Er war habsüchtig, ohne die Mittel zu kennen, seine Einkünfte durch eine gute Administration zu verbessern. Durch diese Fehler, die schon so viele Fürsten von unumschränkten Thronen herabgestürzt haben, verlohr auch Tippo Saib seine Krone. Schon im letzten Frieden, den ihm Lord Cornwallis vorschrieb, verlohr er vor 8 Jahren die Hälfte seines Gebiets, nemlich 6000 Quatratmeilen, die so viel Flächenraum, als England, Schottland und Irrland ausmachen. Nach dem Tod seines Vaters trug das Reich Mysore jährlich 16 Mill. Pf. Sterl., in den letzten Jahren hatte er kaum noch 4 Millionen. Anno 1790 war seine Armee 214,000 Mann stark, unter der sich 19000 Mann Kavallerie, und zehentausend Artilleristen befanden. Diese Truppen waren viel besser organisirt, als die der übrigen ostindischen Fürsten. Die Eroberung von Mysore also ist für die Engländer einmal wegen seines Reichthums und dann auch in der Hinsicht höchst merkwürdig, daß sie einen mächtigen Nebenbuhler verlohren und ihre übrigen Besitzungen in Asien dadurch gesichert haben. Von 11 Söhnen des Tippo-Saib ist nur einer den Engländern entwischt. Man hört aber nicht, daß er in irgend einer Provinz von Mysore Anhang gefunden habe. Er ist also für England keines Weges furchtbar.

Italien.

Mailand, vom 23 Dec. Gen. Melas hat in Turin sein Quartier im Pallast des Herzogs von Carignan genommen, der sich, so wie seine Frau Gemahlin, noch immer in Paris befindet, wohin er sich auf Befehl der Erdirektoren begeben mußte, nachdem er im Vertrauen auf die franz. Zusicherungen den Muth gehabt hatte, bey der Abreise des Königs von Sardinien aus Turin, daselbst zu bleiben. — Gavi hat sich noch nicht ergeben. Es sind zwischen dem 16. und 20. diß bey 6000 Mann kaiserl. Truppen in dortiger Gegend angekommen. — Seit gestern will man wissen, die Franzosen hätten die Bocchetta freywillig geräumt. Allein dieses Gerücht ist schon so oft gegangen und so oft ohne Bestätigung geblieben, daß es wohlgethan seyn wird, vor der Hand noch zu zweifeln, ohnerachtet man in ganz Italien überzeugt ist, daß sich die Franzosen in Genua und folglich auch in der Bocchetta aus Mangel an allem nicht mehr lange halten können. — Da die Franzosen bey ihrem Einfall in Italien in allen Dörfern und Städten Freyheitsbäume errichtet hatten, und letztre meistens mit mehrern derselben prangten, so kann man annehmen, daß seit ihrer Vertreibung wenigstens 30,000 Freyheitsbäume unter grossem Jubel des Volks verbrannt worden sind. Meistens gieng es dabey eben so feyerlich zu, als bey der Errichtung derselben.

Venedig vom 27 Dec. Der künftige Feldzug wird von Italien aus auf Seiten der Kaiserlichen mit dem großten Nachdruck angefangen werden. Schon ist der Befehl gegeben, daß alle Regimenter in Zeit von 2 Monaten vollzählig seyn sollen und wirklich sind schon (wie bereits gemeldet worden ist) von allen Seiten Ergänzungs- und frische Truppen auf dem Marsche zur Hauptarmee. Man hoft, während des Winters noch den Feind aus dem Genuesischen zu vertreiben, um dann bey eintretender besserer Witterung mit konzentrirten Kräften gegen das franz. Gebiet agiren zu können. Aus Livorno gehen von den Operationen des Gen. Klenau gegen Genua die günstigsten Nachrichten ein. Nach denselben steht Gen. Klenau mit seinem Korps zu Quinto, 2½ Stunden von Genua. Ein ruß. Schiff ist aus Spezzia zu Livorno angekommen, um Belagerungsartillerie abzuhollen, die gegen das Fort Sprone welches die Mauern von Genua schützt, gebraucht werden soll. — Auf Anordnung des Admirals Nelson geniessen nun die Toskanischen Handlungsschiffe von der englischen Flotte den nemlichen Schutz, wie die Schiffe der englischen Alliirten. Auch läßt Nelson einige Kriegsschiffe

zwischen Livorno, Elba und Corsika kreuzen um den Handel von Livorno zu schützen.

Schreiben aus Venedig, vom 27 Dec.

Bis heute ist noch kein Pabst gewählt worden. Der Kardinal Herzan ist im Konklave sehr geachtet, und hat grossen Einfluß. Wir haben wieder eine grosse Kälte, so daß selbst Kanäle und Flüsse anfangen, einzufrieren.

Sweden.

Stockholm vom 18 Dec. Verwichenen Sonntag wurde der Kirchgang der Königinn in der Schloßkapelle mit grosser Feyerlichkeit gehalten, wobei der Erzbischoff nebst zwei Bischöffen die Funktionen verrichteten. Der Gottesdienst wurde mit einem Te Deum unter Abfeurung der Kanonen geschlossen. Gestern nahmen Ihro Majestät die Glückwünsche von den sämmtlichen Collegien und Korps, von dem Russisch-Kaiserl. Ambassadeur nebst den auswärtigen Ministern an.

Holland.

Brüssel vom 4 Jan. Die 12 Bataill. franz. Infanterie, welche sich aus Holland nach dem Rhein begeben sollen, sind bereits dahin auf dem Marsch, mehrere dieser Bataillone müssen gegenwärtig schon im Herzogthum Kleve angekommen seyn. Sie haben Befehl, den Rhein aufwärts bis Mainz zu marschieren, andere nehmen denselben Weg über Antwerpen und durch die vereinte Departemente. — Vorgestern sind 800 Mann, theils alte Soldaten, theils Konscribirte aus dem Innern hier angekommen, welche heute ihren Marsch von hier nach Kölln fortgesetzt haben. Nach Berichten aus Luxemburg gehen durch diese Stadt nicht allein Truppen aller Art, sondern auch Artillerie und Munition über Trier nach Mainz. Uebrigens bestätigt es sich, daß die franz. Generale Befehle erhalten haben, keine Mittel zu vernachläßigen, um in Deutschland einzudringen.

Schweiz.

Bern vom 24 Dec. Nur der Mangel an Lebensmitteln und Fourage war es, der einen Theil der französischen Armee, und vorzüglich die Kavallerie zwang, die Schweitz zu verlassen, und sich nach dem Elsaß und Franche Comte zurückzuziehen. — In den meisten Gegenden unsers unglücklichen Landes sieht man gegenwärtig nicht ein, wie man das Ende des Winters ohne Hungersnoth erleben werde. Schwaben und Italien sind für uns gesperrt und aus Frankreich ist die Zufuhr nur ganz geringe. Bey der Regierung herrscht noch die bisherige Spannung und Partheysucht. Einige Mitglieder, als Tscharner und andere, fabriziren neue, angeblich verbesserte Konstitutionen für Helvetien.— Im Walliserland hat man die Einwohner entwaffnen müssen, weil sie sich noch immer nicht an das Elend unserer Zeiten gewöhnen wollten.

Schreiben aus Zürch, vom 26 Dec. Ein Theil der fränk. Armee verläßt uns und marschirt Rheinabwärts gegen Strasburg und Mainz. Diesem Umstand schreibt man die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte von Waffenstillstand zu, die aber keine weitere Bestätigung erhalten haben. Acht Kavallerieregimenter ziehen an den Oberrhein in Winterquartiere. Auch das große Hauptquartier ist von hier aufgebrochen, es wird nach Kolmar verlegt. — In der östlichen Schweiz, und namentlich auch in unserm Kanton, vermehrt sich das Elend täglich mehr, und zwar so, daß ganze Dörfer izt schon dem Hunger und der Verzweiflung Preis gegeben sind. Die Auswanderungen hätten schon bey ganzen Gemeinden statt haben müßen, wenn nicht die hiesige Verwaltungs Kammer dieselbe bis izt noch mit Früchten hatte unterstüzen können, aber nun sind auch diese schwachen Quellen bereits erschöpft. Das Wenige, was noch in unsern Magazinen war, ist in die frank. Magazine abgeliefert worden, man hat uns dagegen Ersetzung aus dem großen Magazin von Pontarlier versprochen. — Ein eben so großes Unglück, besonders für unsern Kanton, ist, daß alle Arten von Fabriken ganz stille stehen, dadurch wird das überall herrschende Elend noch vermehrt.

Aus Graubünten vom 27 Dec. In unserm Lande ist itzt, Gottlob, alles ruhig. Die Franzosen haben sich ganz von unsern Gränzen weggezogen, und die Kaiserlichen sind in die Winterquartiere eingerückt. Diese halten vortrefliche Mannszucht, während die armen Schweitzer durch die französischen Winterquartiere gedrückt, und beynahe erdrückt werden. Aus den kleinen Kantons schleichen viele unglücklichen Einwohner nach Graubünten herüber, die wie die Leichen aussehen, um Brod zu kaufen, oder zu betteln. Bey uns ist zwar auch kein Ueberfluß an Lebensmitteln, doch können wir dieselben fürs Geld aus Schwaben, Tirol und Italien erhalten. —— Die Spedition der Kaufmannsgüter über den Splügen hat nunmehr wieder ihren Anfang genommen.

*) Der Splügen ist ein hohes Gebirg in Graubünten, über welches eine Merkantilstrasse führt, mittelst welcher Schwaben mit Mailand, und Piemont Verbindung hat.

Schreiben aus Basel vom 28 Dec. In der Nacht von vorgestern auf gestern ist der Obergeneral der Rheinarmee, B. Moreau, hier eingetroffen und gestern bereits zur Armee abgereißt — Ein großer Theil der fränk. Kavallerie verläßt Helvetien. Seit vorgestern sind bereits zwei Kavallerieregimenter hier durch in das oberrheinische Departement gezogen.